

Peter Hayes, Warum? Eine Geschichte des Holocaust, Frankfurt/New York

*

E
5

2017, Kapitel 1: S. 15 – 50 (Kurzfassung)

Der amerikanische Holocaust-Forscher Peter Hayes beschäftigte sich im ersten Kapitel seines Buches unter der Frage „Warum die Juden?“ scherpunktmäßig mit dem 19. Jahrhundert.

Zunächst gibt er einen knappen Überblick über vorangehende Jahrhunderte.

Definition: „Antisemitismus ist die kategorische Beschuldigung der Juden, kollektiv widerwärtige und/oder destruktive Eigenschaften zu verkörpern. Mit anderen Worten: Antisemitismus ist der Glaube, dass die Juden abstoßende und/oder zersetzende Eigenschaften besitzen, die sie von Nichtjuden unterscheiden. Die Abstammung ist entscheidend, Individualität ist eine Illusion.“

Der Hass gegen Juden in der westlichen Kultur reicht weit zurück, aber er war nicht zu allen Zeiten und an allen Orten gleich stark ausgeprägt.

Der Begriff „Antisemitismus“ tauchte erst 1879 auf (Wilhelm Marr), der Begriff sollte den Eindruck erwecken, politisch und wissenschaftlich begründbar zu sein. Der Begriff meinte nicht die Ablehnung des Glaubens. Begriff eigentlich unscharf, es gibt eine semitische Sprachfamilie, zu der auch Arabisch gehört. Auch Aramäisch, die Sprache Jesu, ist eine semitische Sprache.

Bei der Verwendung des Begriffes ging es darum,

- die Juden von allen anderen Menschen abzugrenzen
- ihr Anderssein in ihrer Natur und Denkweise zu finden
- vermeintlich zu belegen, dass die Ablehnung der Juden nicht nur ein Vorurteil war, sondern die Antwort auf eine nachweisbare Realität, auf die man politisch reagieren müsse

Judentum und Christentum sehr ähnlich und zugleich sehr verschieden. Juden: die neue Religion sahen sie als Häresie, Christen sahen sich als Vertreter einer neuen Glaubenslehre, die alte Glaubenslehre sollte überwunden werden.

Christen: Jesus habe neuen Bund verkündet, der an die Stelle des Bundes mit Mose getreten sei, die alten Gesetze seien nun überholt (S. 19).

Die Juden waren das Volk, das nein sagte (S. 20).

Augustinus: - Juden für Christi Tod verantwortlich

- das Leben der Juden noch isolierter und elender gestalten als Zeichen dafür, welche Folgen es habe, wenn man das Christentum ablehnte, Juden mussten also leiden, weil sie in geistiger Dunkelheit verharrten, also unter elenden Bedingungen weiterleben, dürfen nicht umgebracht werden.

Juden waren die einzige religiöse Minderheit, deren Glauben im christlichen Europa legal blieb (anders als Katharer u. andere Dissidenten) (S. 22)

Kirche hoffte, die Juden würden irgendwann konvertieren.

Die Trennung von Christen und Juden wurde im christlichen Europa immer strikter durchgesetzt: Ghettoisierung

Kirche musste erkennen, dass sie nicht gleichzeitig Feindseligkeit gegen Juden schüren und Gewalt gegen sie verbieten konnte. Die einfachen Menschen verstanden nicht, warum die Juden anders als andere Häretiker und Ungläubige behandelt werden sollten. Hass, vor allem in schwierigen Zeiten. Bereits im 7. Jh.: erzwungene Konversion und Vertreibungen.

Vorwurf: Ritualmorde (S. 23)

Bis ins 18. Jh. Judenfeindschaft aus unterschiedlichen Gründen, verstärkt durch jahrhundertelange Segregation und Verurteilung, war aber theoretisch nicht mörderisch, die Juden sollten leiden, aber sie sollten überleben.

Das 18. Jh. läutete eine neue Ära ein. (S. 26)

Voltaire kritisierte alle traditionellen Religionen, attackierte die katholische Kirche und das traditionelle Judentum gleichermaßen, weil sie das Denken der Menschen einschränkten.

Problem war nicht mehr, was die Juden glaubten, sondern die angeblich rückständige Kultur des Talmudstudiums und der strikten Beachtung traditioneller Praktiken. Juden sollten aus ihrer Andersartigkeit herausgelockt und zu einer säkularen Form der Konversion gebracht werden. Durch Aufhebung der beschränkenden Vorschriften sollten Juden zu nützlichen Mitgliedern der Gesellschaft machen. Letztlich sollten die Juden assimiliert werden. Zwar gewisser Erfolg, Unterschiede zwischen Gebräuchen und Heiratsmustern von Juden und Nichtjuden verschwanden jedoch nicht.

Unheilvolle qualitative Veränderung durch Erfindung des Begriffs „Antisemitismus“: Nicht was die Juden glaubten und wie sie sich verhielten, sondern was sie angeblich wesensmäßig und unveränderlich waren. Man konnte also Juden nicht ändern, sondern sie nur in Schranken halten und dann eliminieren. (28)

Darwinismus – Überlegene und Unterlegene
Gobineau: Ungleichheit der menschlichen Rassen (29), Warnung vor einer Vermischung der „Rassen“ (30)

Schlegel: Juden seien im Laufe der Zeit durch ihre Sprache und ihre Herkunft aus der Wüste zu einer fundamental und unabänderlich von allen andren Europäern verschiedenen Spezies geworden. Weil die Juden unabänderlich anders seien, müssten sie eingeschränkt und vertrieben werden, Völker könnten nur gedeihen, wenn sie durch Heirat unter ihresgleichen ihre Reinheit bewahren. Ethnische Vermischung führe zum Untergang.

Heute weiß man: Gefahr von Inzucht (31)

Ängste vor Wirkung der Industrialisierung und Urbanisierung auf die Menschen, Ideen, Bevölkerung durch Zuchtwahl zu verbessern.

Francis Galton: Eugenik: Tötung missgebildeter und behinderter Kinder (32)

Wurde von Rassisten aufgegriffen: Anwesenheit der Juden als Einladung zu „zerstörerischer Rassenmischung“

Ende des 19. Jh. hatte der europäische Antisemitismus eine lange wechselvolle Geschichte hinter sich. Judenverfolgungen hatte es immer wieder gegeben, aber nicht überall und nicht dauernd. Angriffe auf Juden anfangs von religiösen Unterschieden geprägt, später. physische Furcht.

Die sich überlappenden Phasen der Stigmatisierung von Juden hatten ein konstantes Element: Juden als Verderben bringend dargestellt.

Ende 19. Jh. sah es zunächst so aus, als ginge die Zeit der Verfolgung zu Ende. Aber die Juden hatten mehr Rechte erhalten, was den Keim einer massiven Gegenreaktion enthielt. Antisemitismus breitete sich aus, blieb aber politisch weitgehend machtlos. (33)

Im 19. Jh. lebten die meisten Juden in sehr eng begrenzten Welten.

Schon in 1780er Jahren Toleranzpatent Josephs II.: christl. Schulen und Universitäten für Juden geöffnet, durften christl. Diener beschäftigen, von Sondersteuer u. Verpflichtung für Männer, Bärte zu tragen, befreit. (34) Im frühen 19. Jh. konnten in den deutschsprachigen Gebieten mehr Juden lesen und schreiben als ihre nichtjüdischen Nachbarn.

Franz. Revolution: Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte.

1791: Juden vollwertige französische Staatsbürger

Napoleon setzte den modernen Prozess der Judenemanzipation in Gang, die Gegenreaktion darauf brachte die moderne Form des Antisemitismus hervor. Die Judenfeindschaft, die Ende des 19. Jh. entstand und sich selbst Antisemitismus nannte, ist im Kern eine politische Bewegung, Ausdruck des Widerstands gegen die Emanzipation der Juden. (35)

Emanzipation: - Juden durften nun in bestimmten Gewerben und Berufen konkurrieren.

- Menschen, die man bisher als rückständig verunglimpft hatte, konnten nun in Positionen aufsteigen, in denen sie über Nichtjuden gebieten konnten.

Dagegen 1850 Petition aus Bayern: Emanzipation widerrufen.

Nach Sturz Napoleons hielten nur Österreich und Frankreich an den Reformen fest. (36)

1871 Deutschland: Gleichheit aller Bürger

Emanzipation nicht im russ. Reich, in diesen Gebieten fanden die Nationalsozialisten später den größten Teil ihrer Opfer und hatten dabei Unterstützung der Bevölkerung (37).

Fast überall Widerstand gegen Emanzipation:

- 1) Europa Bevölkerungsexplosion 190 Mio (1800) 420 Mio (1900). (38)
Jüd. Bevölkerung Europas vervielfachte sich noch rascher (vom 1,5 Mio im Jahr 1800 auf 8,7 Mio im Jahr 1900)
- 2) Industrialisierung: Ganze Gewerbe verschwanden, Zyklen von Aufschwung und Niedergang, soziale Spannungen
- 3) Urbanisierung: Anteil der jüd. Bevölkerung u. ihre Sichtbarkeit nahmen zu (39)
- 4) Verbesserung im Transportwesen: Druck auf Preise europ. Bauern, Erfahrung, den Kräften des Marktes ausgeliefert zu sein: große Unsicherheit
- 5) Demokratisierung: Massenbewegungen, Boulevardzeitungen: spektakuläre Geschichten über geheime Machenschaften, reichlich Stoff, da viele Finanzskandale
- 6) Säkularisierung im Denken und in der Bildung, Darwin: allmähliche Evolution allen Lebens durch Anpassung; traditionelle Frömmigkeit in Krise (40)

19. Jh.: rascher u. verwirrender Wandel, „Verlierer“: Klerus, Adelige, Konservative, Bauern, Handwerker, Fabrikbesitzer (fürchteten Druck der polit. Arbeiterbewegung)

Erklärungsversuche: Verschwörungstheorien: Cui bono: „Folge der Spur des Geldes“

Viele Juden Nutznießer, viele blieben bitterarm, (41) v.a. im Osten Europas, aber viele Juden ergriffen Chancen der Emanzipation, v.a. Bankwesen, Handel, Recht und Medizin, Ende 19./Anfang 20. Jh: schienen Juden bei Anwälten, Ärzten, Unternehmensführern überproportional repräsentiert (42)

Wien: 62% der Anwälte, Hälfte der Ärzte u. Zahnärzte, 45 % der Medizinstudenten, ein Viertel aller Universitätslehrer, 55% der Journalisten, 40% der Direktoren von börsennotierten Banken, 70% der Aufsichtsratsmitglieder der Wiener Börse waren Juden

1912: 20% der Millionäre in Preußen Juden, Deutschland: 0,95% der Bev., aber 31% der reichsten Familien Juden

Neue Tätigkeiten waren lediglich Ergänzungen: aus Geldverleihern wurden Bankiers, aus Hausierern Ladenbesitzer

Jüd. Glaube legte großen Wert auf Bildung(43)

Neid

Den Antisemiten entgegenzutreten dadurch erschwert, dass in viele schwerwiegende wirtschaftl. u. polit. Skandale des späten 19. Jh tatsächlich Juden verwickelt waren (44)

Je mehr der Liberalismus triumphierte, desto sichtbarer u. erfolgreicher wurden Juden. Gruppen, die sich bedroht fühlten, glaubten eingängigen Erklärungen, Forderung Emanzipation rückgängig zu machen

Wilhelm Marr (Begriff „Antisemitismus“): vielfach gescheitert.

Antisemit. Parteien u. Bewegungen hatten jedoch vor 1.WK wenig zu bieten (46)

Dreyfus-Affäre, nicht nur antisemit. Gründe (47)

Antisemitismus von Zar Nikolaus II.

Jahrzehnte vor 1. WK: Kombination aus antisemit. Hetze und Zuwachs an Rechten und Chancen für die Juden.

Zionist. Bewegung (Herzl 1897): Heimstatt für Juden als Reaktion auf fortwährenden Antisemitismus, fand zu Anfang des Jh kaum Unterstützung bei Juden.

Hartnäckiger Antisemitismus trieb zwischen 1890 u. 1910 Millionen Juden dazu,

Osteuropa zu verlassen, nur wenige gingen nach Palästina, die Mehrheit wanderte in die USA aus (49)

Warum die Juden? Lange Tradition, Juden für Katastrophen verantwortlich zu machen. Verwurzelt in religiöser Rivalität u. Aberglauben setzte sich bis in moderne Zeit fort und nahm sogar neue Formen an. Vor 1. WK hielten sich antisemit. Ausbrüche in Grenzen. (50)

Kapitel 2: „Angreifer: Warum die Deutschen?“, S. 51 – 89 (Kurzfassung)

Jeder Europäer hätte in den 1890er Jahren auf die Frage, welches Land wohl in der Zukunft Juden verfolgen würde, mit Sicherheit Frankreich oder Russland genannt. (51)

Länder westlich von Deutschland (Großbritannien, Frankreich, Holland, Belgien) demokratischer als das 1871 gegründete Deutsche Reich, Russ. Reich im Osten letzte große Autokratie in Europa.

Deutschland: Zwitter – Mischung aus Demokratie und Autokratie: großzügiges Wahlrecht, Parlament nur eingeschränkte Befugnisse: autoritärer, militaristischer Staat mit demokratischem Dekor. (52)

Deutschland nahm betr. Emanzipation Mittelstellung ein. (53)

Weil Judenemanzipation ein französischer Import war, von vielen dt. Nationalisten abgelehnt.

Fichte hatte Ende 1790er Jahre Juden als „Staat im Staat“ bezeichnet, nun setzte er Antisemitismus mit deutschem Patriotismus gleich. (54)

Gebrüder Grimm: besondere deutsche Eigenschaften.

Wagner: echte musikalische Kunstwerke Produkte des tiefgründigen deutschen Geistes, Juden keinen Zugang dazu. (55)

Judenemanzipation kam nur langsam voran, tlw. starker Widerstand, Hep-Hep-Krawalle (1819 in Würzburg, Frankfurt u. 30 weiteren Städten). Anstifter: kleine Handwerker und Händler, gegen die drohende Konkurrenz, wenn Juden die Staatsbürgerschaft erhielten, Vorwurf: angebliche Profitgier der Juden. Widerstand, da Juden grundsätzlich anders seien. (56)

Judenemanzipation setzte sich im Gefolge der nationalen Einigung durch, aber Widerstand erstarkte, als wirtschaftliche Folgen der Einigung ins Negative umschlugen („Gründerkrach“). Anschuldigungen gegen Juden (57)

„Juden drücken Christen beiseite“

1879 Wilhelm Marr: Schlagwort „Antisemitismus“ (58)

1879: Hofprediger Adolf Stoecker („Christlich-Soziale Partei“): fremdartige Minderheit gieriger, unmoralischer Materialisten droht, die Macht in Deutschland zu übernehmen

1879: Treitschke

1880/81: Antisemitenpetition: Emanzipation rückgängig machen, alle jüd. Lehrer, Richter u. Beamten sollten entlassen werden (59)

Reichstagswahl 1881: Stoeckers Christlich-Soziale Partei geschlagen
Antisemitismus vor 1. Weltkrieg: laut, aber nur geringer legislativer Erfolg (60).

Nach 1893: Konservative verloren mit antisemitischer Ausrichtung (61).

1880er Jahre: Marr überwarf sich mit der antisemit. Bewegung (62).

Dreiklassenwahlrecht (Preußen und Sachsen): Drittel der Wohlhabenden hatte übergroßen Einfluss: In Berlin wählten 10 Prozent der männlichen Bevölkerung das erste Drittel der Wahlmänner (in Essen gab Krupp als einziger seine Stimme für das erste Drittel der Wahlmänner ab). Weil Juden in den meisten Städten in den beiden obersten Steuerklassen überdurchschnittlich stark vertreten waren, hatten ihre Stimmen in städtischen Wahlbezirken besonderes Gewicht, in Frankfurt/Main waren 1900 63 Prozent derjenigen, die das erste Drittel der Wahlmänner wählten, Juden (63). Das war ungünstig für antisemitische Kandidaten.

Prozentualer Anteil der Juden an der Bevölkerung nahm ab (1,25 Prozent 1871 – 0,95 Prozent 1910), nach 1910, als 615 000 Juden in Deutschland lebten, sank ihre absolute Zahl kontinuierlich. Wesentlicher Grund: Rückgang der Geburtenzahl bei

Juden. Konversionen waren kein wesentlicher Grund: Nur wenige Juden konvertierten zum christlichen Glauben (1800 bis 1918: 34 000 Konversionen). 1933 war die jüd. Bevölkerung um fast 20 Prozent kleiner als 1910. (64)
Die deutschen Juden passten sich kulturell immer mehr an, Zahl jüdischer Schulen ging stark zurück. Deutschland Heimat des Reformjudentums.
Unterschiede blieben:
1) Juden wanderten schneller als Nichtjuden in die Städte ab: Zwischen 1871 und 1910 von 20% auf 58 %; 1910: fast 28% der deutschen Juden lebten in Berlin (= 4% der Bevölkerung) (65)
2) Traditionelle Konzentration der Juden auf Handel und Gewerbe nahm zu. Um die Wende zum 20. Jh. besaßen die Juden ca. 80% der deutschen Warenhäuser. In Franken, Westfalen u. Hessen waren 75% der Viehhändler Juden.
1910: 15% der Anwälte (insgesamt weniger als 1% der Bevölkerung Juden), 14% der Medizinstudenten.
3) Jüdische Einwanderer aus Polen (traditionelle Kleidung und Religionsausübung), fielen stärker auf, insgesamt 13% der jüd. Bevölkerung, 67% der Juden in Leipzig (66).
4) Politisch: für gemäßigte Linke

Deutschland Land der Mitte: Juden weniger integriert als im Westen, aber mehr als im Osten.
Formelle Rechtsgleichheit vermischt mit sozialer und beruflicher Diskriminierung (67).
1896 deutsche Burschenschaften: Aufnahme von Juden verbieten.
1910: in Armee Österreich-Ungarn 2000 jüdische Offiziere, in französischer Armee 720 Offiziere, in italienischer Armee 500 Offiziere, in preußischer Armee: kein Offizier.
Im Lehrkörper der preuß. Oberschulen: nur 12 Juden, nur 2% aller Professoren in Deutschland.
Antisemitismus v.a. in der Elite und in der konservativen Gesellschaft, v.a. bei deutschen Konservativen und Rechten.
Preußen hatte 1891 (Xanten) und 1900 (Konitz, siehe Internet: Konitzer Mordaffäre) bei angeblichen Ritualmorden entschlossen durchgegriffen.
Walther Rathenau und Alfred Ballin wurden Entourage des Kaisers, jüdische Frauen bei Hof jedoch nicht zugelassen (68).
Wahl 1912: Niederlage der antisemit. Parteien.
1. Weltkrieg: Wendepunkt 1916: deutsches Oberkommando suchte Schuldige für die milit. Pattsituation: „Judenanzählung“: Vorwurf, Juden würden sich der Wehrpflicht entziehen, Juden jedoch eher überrepräsentiert, enttäuschte Militärführer hielten Ergebnisse unter Verschluss, Hitler wiederholte Vorwürfe in „Mein Kampf“ (69).
Versailler Vertrag, Schuldenlast, Demobilisierung, Arbeitslosenzahl, Inflation, etc.: Zugewinne der antisemit. Parteien (70), sanken nach 1924 wieder, Anstieg erneut 1930 (nach Weltwirtschaftskrise)
Gefühl der Krisenhaftigkeit (71), Juden wurden mit Schreckgespenst der kommunist. Revolution in Verbindung gebracht. Juden (Rosa Luxemburg, etc.) führende Rolle bei Revolution 1918/19.
„Protokolle der Weisen von Zion“ wurden populär (72). Auf der Basis von fiktionalen Werken der 1860er Jahre (u.a. Hermann Goedsche = John Retcliffe).
Versailler Vertrag. Alleinschuld: Deutsche aller polit. Richtungen fühlten sich belogen und betrogen (73).
Gewaltiger Schuldenberg durch Kriegführung, Reparationszahlungen
Regierung sah einzigen Ausweg: Geld drucken: Galoppierende Inflation (74).
Frage der Schuld, Rechte und Anhänger der Monarchie: Verschwörung von Marxisten und Juden,
keine stabile Führung (75), Nutznießer: Hitler: Deutschland in der Rolle des Opfers (76), Nationalsozialisten: Antisemitismus sei eine defensive Haltung, nicht eine

offensive, Verfolgung als Akt der Selbstverteidigung (77), das deutsche Volk von unvollkommenen Elementen säubern, statt (wie Marx) Kampf der Klassen, Hitler: Kampf der „Rassen“ (78).

Für Hitler war der größte Feind der Deutschen: Jude/Judentum, deren Ziel sei es, Stärke und Reinheit der Deutschen auszuhöhlen, Juden hätten trügerische Begriffe wie Völkerrecht und Menschenrechte in die Welt gebracht, Konsequenz: Juden aus der deutschen Sphäre „entfernen“ (80). Ziel der NSDAP vor 1933: Juden und Nichtjuden separieren. In den Metaphern: mörderisch (81)

Es war nicht der Antisemitismus, der Hitler an die Macht brachte (82), besaß aber gesellschaftliche Zugkraft, in den 1920er Jahren eskalierten verschiedene Formen der Diskriminierung, auch physische Angriffe auf deutsche Juden, Weimarer Republik hatte die letzten beruflichen Einschränkungen für Juden aufgehoben, wie früher: Gegenreaktion auf Emanzipation (83).

Ängste vor Überfremdung, Gründe für Aufstieg zwischen 1928 und 1932: katastrophale wirtschaftliche Lage, hohe Arbeitslosigkeit, Absturz des Aktienmarktes, Rückgang der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse, Lohnneibußen (84).

Scheinbare Wahl zwischen Braunen und Roten (85).

Parteimitglieder in ihren braunen Hemden ständig sichtbar (86), Anspruch: „Volksgemeinschaft“ (87).

Juden in Deutschland hatten keinen Einfluss auf Gang der Ereignisse (88).

Minderheit der Deutschen den Juden gegenüber feindselig, aber Mehrheit gleichgültig oder verständnislos. Folgen des jahrzehntelangen verbalen Antisemitismus.

Nur wenige Anti-Antisemiten, mehr Deutsche fühlten sich von Nationalsozialismus angezogen als von Antisemitismus (89).

E 6 Reinhard Rürup, Judenemanzipation und bürgerliche Gesellschaft in Deutschland, in: Wolfgang Benz/Werner Bergmann (Hrg.), Vorurteil und Völkermord, Freiburg/Basel/Wien, 1997, S. 117 – 158

Zwischen 1780 und 1870 wirtschaftliche und politische „Doppelrevolution“ politische, soziale und kulturelle Emanzipation des Bürgertums, Deklaration von Menschen- und Bürgerrechten, Forderung nach Verfassung u. polit. Freiheiten (117)

Emanzipationsprozess der bürgerlichen Gesellschaft, Teil davon: Emanzipation der Juden (118), aber Rechtsgleichheit bedeutete nicht soziale Gleichheit.

Schwere Wirtschaftskrise 70er Jahre des 19. Jh. > Normen des liberalen Systems zunehmend abgelehnt, auch Judenemanzipation wieder in Frage gestellt, antisemitische Bewegung als erste große Gegenbewegung gegen die moderne Gesellschaft und gegen die Ideen von 1789.

In Deutschland Gedanke der Judenemanzipation zuerst ausgesprochen, intensive Emanzipationsdiskussion wie in keinem anderen Land der Welt (119). 1781 erschien in Berlin das epochemachende Buch von Christian Wilhelm Dohm „Über die bürgerliche Verbesserung der Juden“ (120). Joseph II. 1782, 1787 Arbeit an Gesetzentwurf über die künftige Stellung der Juden in Preußen.

Über Jahrhunderte gab es in Europa „Judenpolitik“, aber keine „Judenfrage“: von den Ständen als „Landplage“, von den Fürsten als Finanzquelle betrachtet, im Weltbild dieser älteren Zeit fest verortet, erst ab Mitte 18. Jh. (v.a. in Berlin) kulturelle jüdische Oberschicht (121) differenzierteres Bild vom Judentum.

In Deutschland verstärkte innenpolitische Reformtätigkeit, unbegrenztes Vertrauen in die Möglichkeiten des Staates als Initiator und Lenker aller sozialen Veränderungen, als Werkzeug der Vernunft.

Es entstand die „Judenfrage“, also Frage nach Stellung der Juden in der modernen Gesellschaft. (122) Weniger Sympathie für die Juden, sondern Kritik an der gegenwärtigen jüdischen Existenz, Stellung der Juden im Staat als unerträglich empfunden – nicht nur für die Juden, sondern für Staat und christliche Bevölkerung. Juden waren von der übrigen Bevölkerung deutlich unterschieden, eine sozial